



26.04.10

Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München

Kurzfassung

Perspektiven einer Stadt – München 2020



Frei nach Karl Valentin, der sagte „Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen“, sollen hier nicht spekulativ die nächsten zehn Jahre betrachtet werden, sondern es gilt, den Blick auf die in Zukunft entscheidenden Handlungsfelder zu richten. Dabei soll kurz dargestellt werden, welchen Beitrag die kommunale Ebene und die kommunale Wirtschaftspolitik dafür leisten können. Die wesentlichen Themen, die die Herausforderungen und Chancen der Zukunft bestimmen, sind

Ressourcenknappheit, Klimawandel und Nachhaltigkeit, der demografische Wandel, der globale Wettbewerb und die Entwicklungsfähigkeit des Wirtschaftsraums München, die gesellschaftliche Polarisierung und damit die Gefahr für den sozialen Zusammenhalt sowie die Folgen der Finanzkrise für die kommunale Handlungsfähigkeit.

Wie ist München gegenwärtig positioniert? Woran muss noch stärker gearbeitet werden, damit die Stadt auch 2020 in der Position einer global erfolgreichen Wirtschaftsmetropole ist?



Erste Herausforderung: Ressourcenknappheit, Klimawandel, Nachhaltigkeit

Knappe Ressourcen, langfristig steigende Energie- und Rohstoffpreise, Umweltzerstörung und der drohende Klimawandel zwingen zu einem Umsteuern des Wirtschaftens und des Konsums zu mehr Nachhaltigkeit.

Hier ist München auf lokaler Ebene erfreulicher Weise in einer guten Position.

Zum einen hat sich die Münchner Wirtschaft in vielfältiger Weise in den Zukunftsmärkten ökologischen Wirtschaftens positioniert.

Zum anderen wird Nachhaltigkeit bereits als ein Qualitätskriterium städtischen Handelns und als positiver Standortfaktor gesehen.

Ein wesentlicher Player sind dabei die Stadtwerke München. Die Ökostrominitiative Münchens für die Wende in der Energiepolitik ist ein Paradebeispiel dafür, wie man mit kommunaler Wirtschaftspolitik nachhaltige Veränderungen anstoßen und Standards setzen kann. Das Jahr 2015 spielt dabei eine wichtige Rolle. Bis dahin wollen die Stadtwerke den Bedarf ihrer Privatkunden zu 100 Prozent mit Strom aus regenerierbaren Quellen decken. 2025 dann auch den Bedarf der gewerblichen Kunden.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat das Projekt ÖKOPROFIT, das Klimaziele und betriebswirtschaftliche Ziele zur Kosteneinsparung vereint, in Deutschland initiiert und berät bundesweit Kommunen, die sich dem Projekt anschließen wollen. Das Beispiel zeigt, dass es sinnvoll ist, für Unternehmen Beratungsangebote zur Energie- und Materialeffizienz zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich bietet die Stadt Beratungsleistungen mit dem Projekt „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ an, bei dem es darum geht, betrieblichen Verkehr zu reduzieren und dabei Ressourcen zu sparen.

Zweite Herausforderung: Demografischer Wandel

Die Altersstruktur der Münchner Bevölkerung ist gegenwärtig vergleichsweise günstig, die Geburtenrate ist hoch. Dies ist so, weil Münchner

Wissenseinrichtungen und das Arbeitsplatzangebot der Münchner Wirtschaft für einen kontinuierlichen Zuzug jüngerer Menschen sorgen und somit die



Altersstruktur der Münchner Bevölkerung permanent korrigiert wird. Für das Jahr 2020 wird ein Anstieg der Münchner Bevölkerung auf 1,43 Millionen prognostiziert. Der Wettbewerb um gut ausgebildete, jüngere Menschen wird sich in den nächsten Jahren drastisch verschärfen und es wird auch München kaum gelingen, auf Dauer die jetzige Altersstruktur stabil zu halten.

Generell ergibt sich daraus, dass München für junge Menschen attraktiv bleiben muss, dass die Erwerbsbeteiligung von Frauen verbessert werden muss und Arbeitnehmer über 50 im Job gehalten werden müssen.

Gute Arbeitsplatzangebote bilden die Grundlage der Attraktivität Münchens. München muss sich verstärkt dem internationalen Wettbewerb um Leistungsträger und die sogenannten „kreativen Köpfe“ stellen. Die weitere Internationalisierung der Münchner Bildungseinrichtungen, ansprechende Angebote bei Kinderbetreuung und Schulbildung sowie Projekte zur Erhöhung des Erwerbspotenzials der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, für Berufsrückkehrer und für lebenslanges Lernen müssen künftig stärker unterstützt werden.

Dritte Herausforderung: München im globalen Wettbewerb

Die weltweite Wirtschaftsleistung und der internationale Handel werden weiter wachsen – weit stärker als die deutsche Wirtschaft. Um eine starke Position unserer Wirtschaft im internationalen Wettbewerb zu halten, sind große Anstrengungen notwendig.

Dabei ist München bisher zu den Gewinnern der Globalisierung der Wirtschaft zu zählen. Aufgrund einer hochwertigen, wissensintensiven Produktpalette und international wettbewerbsfähiger Dienstleistungsangebote konnte das Exportvolumen langfristig kontinuierlich gesteigert werden. Die Exportwirtschaft ist ein wesentlicher Baustein des ökonomischen Erfolges der Münchner Wirtschaft und es muss alles getan werden, damit das so bleibt.

Im Wesentlichen gilt es, sich dabei auf folgende Themen konzentrieren:



Die Verbesserung der Flächenversorgung und Infrastruktur, die Nutzung der Chancen, die sich durch die Wissensgesellschaft, aktuelle Trends in der Wirtschaft und durch Zukunftstechnologien ergeben sowie die Präsenz des Wirtschafts- und Tourismusstandorts im internationalen Wettbewerb.

Was ist zu tun? Bei immer weniger zur Verfügung stehender Fläche gilt es, die Konkurrenz von Wohnen und Gewerbe zu lösen. Dabei sind ausreichende Flächen für die Wirtschaft vorzusehen. Die Kommune muss gleichzeitig sicherstellen, dass der Bedarf an (bezahlbarem) Wohnraum gedeckt wird.

Die zweifelsfrei gute Infrastruktur Münchens muss zukunftssicher gemacht werden. Drängendste Projekte sind die zweite Stammstrecke, der Ausbau der Schnellbahnverbindungen und die Expressanbindung des Flughafens.

Die Ressource Wissen ist stärker zu nutzen. Dazu müssen das Bildungssystem verbessert, die Netzinfrastruktur beschleunigt und Arbeitnehmer entsprechend qualifiziert werden.

Aktuelle Trends in der Wirtschaft sind schneller aufzugreifen. Der Biotechnologie, der Kreativ- und Kulturwirtschaft und anderen Zukunftsbranchen wird ein großes Wachstumspotenzial vorausgesagt. Für ein weiteres Wachstum solcher Branchen sind Standorte und Konzepte zur Unterstützung zu entwickeln.

Vierte Herausforderung: Gefährdung des sozialen Zusammenhalts

Die Schere zwischen arm und reich öffnet sich immer weiter. Dies liegt vor allem daran, dass die Arbeitseinkommen sich höchst unterschiedlich entwickeln. Ausgleichende Mechanismen im Steuer- und Sozialsystem sind in der Vergangenheit – auch aufgrund der internationalen Konkurrenz – zurückgeführt worden bzw. haben aufgrund der internationalen Mobilität des Kapitals an Wirkung verloren. Die Polarisierung der Gesellschaft schreitet fort und bedroht zunehmend den gesellschaftlichen Zusammenhalt – auch in München. Den Städten kommt bei der Bewältigung dieses Problems eine wesentliche Rolle zu. Bereits jetzt lebt die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. In 30 Jahren werden es bereits zwei Drittel beziehungsweise sechs Milliarden Menschen sein.



Besonders die bildungsfernen Bevölkerungsgruppen laufen Gefahr, stets weiter und dauerhaft an den Rand gedrängt zu werden. Unterstützend zu den vielfältigen Maßnahmen der Landeshauptstadt im Sozialbereich ist das Referat für Arbeit und Wirtschaft im Bereich der Beschäftigungspolitik aktiv. Mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) fördert die Stadt Arbeitsaufnahme und Qualifizierung.

Fünfte Herausforderung: Kommunale Handlungsfähigkeit nach der Finanzkrise

Die finanziellen Folgen der Finanzkrise für die öffentlichen Haushalte werden auch 2020 noch nicht überwunden sein. Selbst wenn man davon ausgeht, dass sich die Wirtschaft bis dahin weitgehend erholt hat, wird der öffentliche Schuldenberg nicht abgetragen sein. Die finanziellen Spielräume werden durch den Schuldendienst langfristig eingeschränkt bleiben.

Die Diskussion um die Abschaffung der Gewerbesteuer erscheint vor diesem Hintergrund geradezu abenteuerlich, aus unserer Sicht sollte über eine Modifizierung nachgedacht werden, die insbesondere auch auf eine Ausweitung des Kreises der gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen abzielt.

Darüber hinaus ist in dieser finanziellen Situation im Verhältnis der Kommunen zu Land und Bund und in Zukunft wohl auch verstärkt zur Europäischen Union das Prinzip der Konnexität strikt einzuhalten.

Die Erfahrungen anderer Städte zeigen zudem, dass die Politik der Privatisierung kommunaler Leistungen langfristig keine finanziellen Vorteile bringt. München setzt darauf, die Standortqualität durch kommunale Unternehmen in den Bereichen Energieversorgung, Personennahverkehr, Krankenhäuser, Wasserversorgung und in der Wohnungswirtschaft zu sichern. Diese Strategie war in der Vergangenheit finanziell erfolgreich, wie man an den Stadtwerken, der Messe aber auch der Stadtparkasse sehen kann.



Fazit:

Die Stadt München ist auf allen geschilderten Handlungsfeldern problembewusst, innovationsfähig und -willig.

Eine weiterhin stabile Finanzpolitik und eine verlässliche Wirtschaftspolitik werden dafür sorgen, dass München seine Spitzenposition im Städtevergleich behaupten wird.